

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 45

Artikel: An Karl Vogt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düseler Schreier,
Mit Sprichwörtern ziemlich bekannt.
Doch werden dieselben mitunter
Ganz irthümlich angewandt.

Zum Beispiel und zum Grempel:
„Glonnmt selten was Besserer nach.“
Da ist ja das Gegentheil richtig
Den Ultramontanen zur Schmach.

Die Berner Ergänzungswahlen
Beweisen ja deutlich und klar,
Dass „Besserer“ möglich gewesen,
Nur — aus einer andern Schaar.



Ehrsam. Da haben wir's, für 13 Millionen Silber haben sie wieder in die Schweiz eingeführt, und alles nur für den Gotthard.
Ehrlich. Ja, und daraus sieht man am besten, dass es dort nicht ganz in der Ordnung ist.
Ehrsam. Na, wie so denn?
Ehrlich. Bist Du in der Mythologie nicht wandert? Siehst Du, diese 13 Millionen sind für den Gotthard die reinste „Löthe“!
Ehrsam. Du meinst Lethé?
Ehrlich. Nein „Löthe“!

An Karl Vogt.
So kommtst du „Freund“ Napoleon's
— So reinlich und so sitzenstreng —
Jetzt als Regent zu uns! Gott lohn's
Dem — Schlossverwalter von Prangins.

Ladislaus an Stanislaus.



Ge Dehr der Brüder!

Wahrhaftig sie haben rächt im Gandon de Wo das sie unsern Bundes
Rath Wäldliniren wohlen und einen antern wällen. Were ich am Ruh der
ich Wälte kiesen Ein Tiger Meer weil sie Ahle zu rattenkahl sind und die
Klärsen nicht haben wollen, so gahr den vromen Laqua und den Märmlieh
nicht. So Kahn die kirge nicht in die Halme schißen und zum Bau Mer
Starken, der Ott wägen ermanne uns Reh Brüder das si den Wo doas
helpchen Tenn si Thun 1 guhdes Bergt.

Dein

Ladislaus.

Probatum est.

In Basel iht man Pferde nun,
Die fräsen Krüsch und Haber.
Da wird ein Jeder, der geniecht,
Zum feinigen — Araber.

Das nenn' ich wirklich klug und gut,
Das mag der Vund sich merken,
Und die Bedienung von der Post
Auch mit dem Fleische stärken.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.



Herr Feuſſ. Händ Si Ihres Gänsli scho g'rupft, mi Verehrifſſi?
Fran Stadtrichter. Was für es Gänsli?
Herr Feuſſ. Aber nei, s'Martistaggänsli mein!
Fran Stadtrichter. Jäo, ergüſſi. A das hani jez nüd emol denkt. Rei,
wähli, i bi nanig drue chu. Aber min liebe Herr Gimai
ist bim Straam g'schuld a dem Varsaal.
Herr Feuſſ. Warum nüd gar?
Fran Stadtrichter. Woll, woll! J fruehnere Jahre hädr allimal e paar
Tag var Martini my Scheer verlangt, wüssed Si, um
d'Zeisquitigligi ab'schynde; aber das Jahr han'r's schynt's
mit dem Chrotte-Hegel mache.
Herr Feuſſ. Hm, hm! Er häb's denk' au wie ich!

Weiterer Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.
P. P. Die Worte: „Glücklich ist, wer
vergibt, das, was nicht zu ändern ist“ sind
in besagter Oder nicht Original, denn sie
finden sich schon in dem Stammbuch eines
gewissen Daalhausen aus Oldenburg, der in
den Jahren 1751—53 in Jena studirte. So
berichtet wenigstens Büchmann. — H. F. i. B.
Die Nachricht war so erfreulich, dass dem
benannten Herrn auch ohne weiteren Aufsch
die Zunge gelöst worden wäre. Besten Dank
und Gruss. — J. S. i. F. Solche Zusammen
züge ließen sich natürlich sehr leicht machen;
aber die fremde oder die tote Sprache darf
nie fehlen. — F. K. i. A. Dito, — oder
dann in anderer Form. — O. Z. i. A. Das
Versprochene nicht eingetroffen. — N. F. J.
i. Cal. Besten Dank für den „Schnedde
redeng“ und „The National Life“. Unsere
Zeitungsschreiber haben es mit dem Anne
stire nicht so leicht wie die übrigen, welche
meist Importirtes wieder exportiren. Freimol. Gruss. — ? i. L. Auch für
diesen Herrn wird folgender Spruch am besten passen: „Hier ruht von manchem
Wahle satt, ein wohlgemästeter Prälat; sein Wille ist, dass man ihn ruhen
lässt, bis man zur Himmelstafel lääst.“ — Spatz. Besten Dank. Fleißig und
vielfältig wieder kommen. — Zwei Wettende. In den „Büroder Nachrichten“. —
S. F. i. R. Darum interessirt sich die Welt gewiss sehr wenig, wenn Ihr
Gemeindespräsident einen Sabel gehabt hat. — N. N. Nicht zu gebrauchen, auch
mit Zeichnung nicht. — Fr. M. Lesen Sie „Eckebard“ von Scheffel und Sie
finden das Gewünschte. — N. Theorie und Praxis sind oft sehr ausseitendehnend
und gar nicht selten in gefragtem Fall. — Ursula. Ein Kochbuch wird dem
andern abgeschrieben, und deshalb taugen sie alle nicht viel. Ein halbes Jahr
in der Küche einer guten Restauration lernt man mehr, als in drei Jahren
aus der ganzen Kochliteratur. — X. Überlassen wir solche Ausfälle Andern!
Es gibt ja sonst Stoff genug. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht
berücksichtigt.

Auf den „Nebelsspalter“ kann
fortwährend
a Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen
Poststellen abonniert werden.

Annoncen
finden an die Annoncen-Expedition Orell, Füssli & Cie.
in Zürich einzusenden.